

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
andere Ausräger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unsezer
Amtshauptmannschaft
mit 10 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gepaltene Zeile 30 bez.
25 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingefandt, bei
redaktionellen Teilen, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Nr. 11.

Donnerstag, den 24. Januar 1907.

73. Jahrgang.

Die für die bevorstehenden Reichstagswahlen ernannten Wahlkommissare sind vom Ministerium angewiesen worden, auch schon das vorläufige Wahlergebnis unverzüglich telegraphisch zu melden.

Um hierzu in der Lage zu sein, muß ihnen aus allen Wahlbezirken ihres Wahlkreises — nicht etwa bloß aus denjenigen Wahlbezirken, die zu ihrem politischen Verwaltungsbezirk gehören — das vorläufig ermittelte Wahlergebnis mitgeteilt werden. Zu diesem Zwecke ist den amtlichen Erhebungen der Wahlkommissare nicht bloß seitens der Wahlvorsteher, sondern seitens aller zum Wahlkreis gehörigen Verwaltungsbehörden zu entsprechen. Dresden, am 19. Januar 1907.

Ministerium des Innern.

Die Reichstagswahl betreffend.

Die im Reglement zur Ausführung des Reichstagswahlgesetzes vom 28. Mai 1870 vorgeordnete Ermittlung des Wahlergebnisses wird für den 6. Wahlkreis des Königreichs Sachsen

Dienstag, den 29. Januar dieses Jahres, von vormittags 10 Uhr an

Wählen ist nicht bloß das Recht, sondern auch die patriotische Pflicht eines jeden Staatsbürgers. Wer diese Pflicht veräußerlich und ohne ausreichenden Grund von der Wahlurne fernbleibt, der veründigt sich am Vaterland und verwirft seinen Anspruch auf volle bürgerliche Achtung.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 21. Januar. Die gestrige von sozialdemokratischer Seite nach dem Schützenhaus hier einberufene Wählerversammlung war von ca. 600 Personen, vorwiegend Angehörigen der nationalen Parteien, besucht und der Saal dermaßen besetzt, daß noch vor Eröffnung der Versammlung die polizeiliche Absperzung erfolgen mußte. Der als Referent erschienene Kandidat der sozialdemokratischen Partei, Redakteur Horn, bezeichnete es in der Einleitung seiner Rede — der Veranstalter der Versammlung hatte bei der Eröffnung darauf hingewiesen, daß der Gegenkandidat, Dr. Bassenge, zur Versammlung eingeladen sei, es aber abgelehnt habe, zu erscheinen — zunächst als ein erfreuliches Zeichen, daß die Versammlungen seiner Partei jetzt auch von Angehörigen der Ordnungsparteien zahlreich besucht würden. (Seine Genossen schienen aber diese Freude durchaus nicht allenthalben zu teilen); Referent sprach zuerst über die Ursachen der Reichstagsauflösung. Der langen, langen, von wenig Beifall begleiteten Rede kurzer Sinn war ungefähr folgender:

Es ist eine Phrase der Ordnungsparteien, wenn die Ablehnung der Kolonialvorlage als ein Verbrechen an der deutschen Nation, an der deutschen Waffenehre, bezeichnet wird. Es gibt kein schwarzes Kartell. Das Zentrum habe nur 9 Millionen, die Sozialdemokratie aber die ganze Kolonialforderung abgelehnt. Wenn die Regierung die Debatte noch um einige Tage hinausgezogen hätte, würde das Zentrum schon noch der gesamten Vorlage zugestimmt haben.

Sandwischen ohne jeden zeitlichen noch künftigen Wert sind die deutschen Kolonien. Nur ein Dornburg könne sie loben und nur Dr. Bassenge alle Tage sagen, wie schön es da draußen aussieht. Aus ellenlangen Briefen wollte Referent den Beweis für seine Behauptungen erbringen. Gebührend hörte die Versammlung die Vorlesungen an, ohne allerdings begeistert und überzeugt zu werden. Das schien auch der Vortragende zu fühlen und so mußte denn schwereres Geschütz herbei. Die folgende 1 1/2 Stunde hörte man weiter nichts, als Erzählungen über die Grausamkeiten, die die Kriegführung in Südwestafrika gezeitigt haben soll. Alle Schandthaten einstiger Kolonialbeamten wurden aufs Tapet gebracht, um damit in der üblichen Weise Stimmenfang zu treiben. Nur das Großkapital habe ein Interesse an der Ausbeutung Südwestafrikas. (Es muß also doch etwas auszubeuten sein, wie dies Herr Horn hier zugab. D. R.) Er griff dann die Regierung an, die von der Unterwerfung der Bondelzwarts noch vor Auflösung des Reichstages gewußt habe und stellte strupellos die Verschleierung des Reichstages in Aussicht. Wo nichts als Verleumdungen und Verunglimpfungen der Regierung und der nationalen Parteien. Kurz und gut, etwas neues war auch von Herrn Horn nicht zu erfahren, abgesehen von vielen Versprechungen, was die Sozialdemokratie angeblich alles noch gutes schaffen will. In der Debatte verteidigte sich zunächst Herr Lehrer Dennig-Kreißa namens der Bezirkslehrerschaft energisch

gegen die Verdächtigung des Sozialdemokraten Liebe-Dresden, die Lehrer würden sozialdemokratisch wählen und hiernach ergriff Bezirksschulinspektor Bang das Wort, um den Ausführungen des Referenten entgegenzutreten. Er wendete sich zunächst gegen die unwahre Darstellung des Verlaufs der Versammlung am 13. Januar in der „Arbeiter-Zeitung“. Dann wies er darauf hin, wie sehr doch die sozialdemokratischen Wahlredner (Obergen. Horn eingeschlossen) bei ihren Ausführungen auf die Leichtgläubigkeit ihrer Parteigenossen rechnen. Als er in seinen völlig sachlichen Ausführungen mehrmals durch ganz gehässige Bemerkungen von sozialdemokratischer Seite unterbrochen wurde, gab er seinem Bestreben über die vielbesungene Art der unbeschränkten Redefreiheit bei der sozialdemokratischen Parteiausdrück und legte dann dar, welche überaus dürftigen Gründe, die Sozialdemokratie zur Motivierung ihres ablehnenden Verhaltens gegenüber der Kolonialvorlage vorzubringen vermöge. Ferner wies Bezirksschulinspektor Bang die Verdächtigung, daß die Regierung sich der Verschleierung schuldig gemacht habe, und die Angriffe auf Kolonialdirektor Dornburg und Oberlehrer Dr. Bassenge erfolgreich zurück und schloß mit einem von den Nationalen begeistert und mit Beifallssturm aufgenommenen warmen Appell an die Wähler, sich am 25. Januar nicht unter der roten und nicht unter der schwarzen, sondern unter der schwarz-weiß-roten Flagge wiederzufinden.

Hierauf sprachen noch ein sozialdemokratischer Redner und auch von den nationalen Parteien noch mehrere Herren, darunter Schuldirektor Burthardt, der es von dem Versammlungsleiter richtig stellen ließ, weshalb Dr. Bassenge sein Erscheinen in der Versammlung abgelehnt hatte.

Während des Schlußwortes des Referenten leerte sich der Saal immer mehr, und die, die nach Hause gegangen sind, haben auch nichts veräußerlich. Obergenosse Horn lehnte es ab, auf die Entgegnungen des Bezirksschulinspektors Bang und der übrigen Redner der nationalen Parteien einzugehen und seine übrigen Worte boten wenig Neues und Interessantes.

Was speziell unsere Redaktion anbetrifft, so können wir über die Angriffe des Herrn Horn auf ein „Eingefandt“ in unserer Zeitung ruhig hinweggehen. Die Verdächtigungen des Versammlungsleiters weisen wir aber ganz energisch von uns. Wir können hier nur bestätigen, daß in der Fachpresse der betreffende Fall bisher noch nicht berichtet worden ist; was die sozialdemokratische Presse schreibt, kommt aber für uns nicht in Betracht.

Dippoldiswalde. Die durch die Zeitungen gegangene und auch von uns übernommene Meldung, am Tage der Reichstagswahl würden die Volksschulen Sachsens geschlossen, beruht auf Unwahrheit. Wahr ist nur, daß das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts den Schulinspektionen die Mitteilung zugehen ließ, daß es gegen den Schulschluß am genannten Tage nichts einzuwenden habe, wo die Lehrer etwa als Wahlleiter, Protokollant usw. am Wahlakte beteiligt seien. Unser Schulausschuß, dem diese Angelegenheit in seiner letzten Sitzung zur Entscheidung vorlag, beschloß, daß am Wahltag der Schulunterricht wie gewöhnlich gehalten werden soll.

Wie alljährlich, so veranstaltet auch diesmal der hiesige R. S. Militärverein zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein öffentliches Konzert und zwar nächsten Sonntag in der Reichskrone. Die Veranstaltungen des Vereins haben bisher immer den Beifall der Bewohnererschaft der Stadt und Umgebung gefunden. Auch für die

im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt, Kanzleigäßchen 1, II stattfinden.

Die Ermittlung ist öffentlich.

Dresden, am 18. Januar 1907.

Der Wahlkommissar für die Reichstagswahl im 6. Sächsischen Wahlkreise.
Krug von Ribba, Amtshauptmann.

Auf Blatt 1 des hiesigen Vereinsregisters ist heute der „Verkehrsverein für Kreiße und Umgegend“ und als Sitz desselben der Ort Kreiße eingetragen worden.
Dippoldiswalde, den 22. Januar 1907.

1 A. Reg. 5/07.

Königliches Amtsgericht.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Die Zinsen für das 2. Halbjahr 1906 sind nunmehr sofort bei Vermeidung der Verzugszinsen anher abzuführen.

Dippoldiswalde, am 21. Januar 1907.

Die Sparkassen-Verwaltung.

bevorstehende Festlichkeit sind die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen worden, weshalb wiederum ein zahlreicher Besuch der Feier zu erwarten ist.

Am Dienstag abend hielt der Turnverein „Jahn“ einen Familienabend, verbunden mit Verlosung und Tanz ab, der die zahlreich erschienenen in heiterster Laune zusammenhielt, beinahe „bis daß der Tag anbricht!“

Der hiesigen Bewohnererschaft können wir die gewiß allseitig freudig begrüßte Mitteilung machen, daß einige hiesige Geschäftsleute gewillt sind, die Gründung eines Rabattsparevereins am hiesigen Plage in die Wege zu leiten.

„Das ist Wahrheit“ betitelt sich ein Flugblatt, das der heutigen Nummer beiliegt und das wir unsern Lesern angelegentlich zur Lektüre empfehlen.

Innerhalb weniger Stunden hat sich das Regen- und Tauwetter der vergangenen Woche in strenge Kälte verwandelt, und zeigt das Thermometer, das morgens auf 16 Grad steht, auch tagsüber noch 10 Grad. Verschiedentlich werden Zugverspätungen wegen Radreifenbrüchen oder Schieneneglätte gemeldet.

Niederfrauendorf. In der am letzten Sonntage im hiesigen Gasthause abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung, der zahlreiche Besucher, zur reichlichen Hälfte der Ordnungsparteien angehörten, sprach Herr Weinkämpen-Dresden über die Reichstagswahl und die Parteien. Nach der in sozialdemokratischen Versammlungen üblichen abschließigen Besprechung unserer Kolonien und ihrer Verwaltung mußte die Steuergehegung als Opfer herhalten. Insbesondere goß der Redner die Schale seines Zornes aus über die Schutzzölle für die Landwirtschaft. Herr Lehrer Günther-Reinholdshain trat in der anschließenden Debatte dem Redner in verschiedenen Punkten entgegen. Er vermittelte in den Ausführungen eine bestimmte Stellungnahme zu den Forderungen der Landwirtschaft und des Handwerks. Besonders verwies er darauf, daß die ersten Führer der sozialdemokratischen Partei jederzeit der Vernichtung der selbständigen Landwirte und Handwerker, auch der kleinen, das Wort geredet, dagegen im Reichstage nie für die Gesetze gestimmt haben, welche den Schutz dieser wichtigen Wirtschaftsgruppen bezwecken sollten und daß es daher von ureigensten Interesse aller Landwirte und aller Handwerker liege, am 25. Januar ihre Stimmen Herrn Oberlehrer Dr. Bassenge zu geben. In ironischer Weise erwiderte der Referent in seinem Schlußworte.

Glashütte. Der beim Mühlgraben-Tunnelbau des Herrn Kommerzienrat Lange vor. Woche durch einen Sprengschuß verletzte Arbeiter, ein Kroate, ist am Sonntage im Carolahause zu Dresden seinen Verletzungen erlegen. Es ist dies bereits der 2. Fall mit tödlichem Ausgang bei diesem Baue.

Vor. Sonntag feierte der Zitherverein „Erato“ sein 25jähriges Stiftungsfest mit Konzert, Tafel und Ball. Herr Zitherlehrer Voigt aus Dresden, welcher seit langer Zeit mit dem Verein in freundschaftlicher Verbindung steht, war mit einer Anzahl Mitglieder seines Vereins erschienen. Dieselben wirkten auch im Konzert mit. Einige humoristische Solojenen in sehr gelungener Ausführung gaben eine gute Abwechslung. Der Mitbegründer, langjährige Dirigent und Vorsteher des „Erato“, Herr Uhrmacher A. Klotz, erhielt vom Verein ein Ehrendiplom. Herr Zitherlehrer Voigt, welcher schon längst Ehrenmitglied des Vereins ist, wurde ein silberner Taktstock überreicht. Die Gräber mehrerer verdienstvoller Mitglieder

des Vereins wurden bereits am Vormittag mit Kränzen geschmückt.

— Heute Dienstag früh waren hier bis 18 Grad R. unter Null.

Breitenau, 22. Januar. Im hiesigen Gasthause fand am Sonntag eine von Herrn Kirchschullehrer Leucht einberufene Wählerversammlung statt, die sehr gut, auch aus den Nachbargemeinden, besucht war. Nach herzlichem Begrüßung wurde die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf Kaiser Wilhelm II. eröffnet. Herr Leucht hielt dann einen 1/2stündigen freien Vortrag über „Deutschlands Kolonien“. Der Vortrag lehnte sich an die vier Fragen an: 1) Ist es recht, daß Deutschland Kolonien hat? 2) Was fordern unsere Kolonien von uns? 3) Was bringen uns die Kolonien? 4) Was sagen die Gegner? Alle vier Fragen fanden eingehendste Beantwortung und hatten die Wirkung, daß die Genossen eiligst den Saal verließen. Im Schlußwort forderte der Redner die Wähler auf, ihre Stimme dem Kandidaten der Ordnungspartei, Herrn Hanisch, zu geben. Jeder ehrliche Deutsche, der nicht in fanatischer Weise seiner Partei (den Gegnern) ergeben ist, muß Männer wählen, die noch Herz und Sinn für des deutschen Reiches Herrlichkeit, für seine Macht und Größe haben. Ist das Reich groß und stark, so ist es auch der Einzelne. Das deutsche Land ist das schöne, das reiche, das freie Land. Minutenlangem Beifall durchbrauste den Saal. Herr Gutbesitzer Gustav Hanke dankte dem Redner, was auch alle Zuhörer durch Erheben vom Platze taten. Mit dem Gesänge „Deutschland über alles“ wurde die Versammlung geschlossen. Sie war für Breitenau ein Ereignis, das noch lange besprochen werden wird und am Wahltag sich noch besonders geltend macht.

Dresden. König Friedrich August schenkt, wie man vernimmt, dem gegenwärtigen Reichstagswahlkampf außerordentlich großes Interesse, was angesichts der bisherigen Vertretung Sachsens im Reichstage leicht verständlich ist. Der Monarch liest täglich und eingehend die verschiedenen Zeitungen auf die Rubrik vom Reichstagswahlkampf und ist über die mehr oder minder günstigen Aussichten der einzelnen Kandidaten sehr genau informiert. Im Gespräche mit seiner Umgebung und gelegentlich auch bei Audienzen wohlinformierter und einflussreicher Persönlichkeiten aus dem Lande kommt König Friedrich August oft auf die früheren und auf die bevorstehenden Reichstagswahlen zu sprechen, und mehr als einmal ging von ihm die Ermahnung aus, unermüdet für die nationale Sache einzutreten und zu arbeiten. Der Monarch, der sich sehr viel und gern in allen Schichten des Volkes auskennzeichnen bewegt, ist fest überzeugt, daß keineswegs alle Arbeiter der roten Fahne aus Überzeugung folgen, und legt volles Vertrauen zu dem guten Kern seiner Sachsen. Daß eine solche Tatsache nicht ohne Einfluß auf den Ausfall der Wahlen bleiben kann, bedarf keiner besonderen Betonung.

— Seiten der Rgl. Staatsanwaltschaft Freiberg wird eine öffentliche Ladung erlassen gegen Martin Rich. Friedel, 1883 in Großhaua geboren, zuletzt in Börnchen bei Borsdorf wohnhaft, und gegen Clemens Karl Hausbold, 1885 in Olitz bei Riesa geboren, zuletzt in Obercarsdorf wohnhaft, die beschuldigt werden, als Wehrpflichtige ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen zu haben, um sich dem Militärdienst zu entziehen.

Grüma. Im vorigen Herbst herrschte in vielen Gegenden unseres Landes eine große Mäuseplage. Diese Mager scheinen sich zum großen Teil auf die Wiesen gestrichelt zu haben. Das nun eingetretene Hochwasser hat diese Tiere zum großen Teil umgebracht. Tausende und Abertausende sind in der Köthauer Gegend vom Wasser abgspült worden und werden von den Krähen als willkommene Beute verzehrt.

Leipzig. Die Tatsache, daß die studentische nationale Jugend sich hier in den Dienst des ordnungsparteilichen Wahlkomitees gestellt hat für den Wahltag, hat die Sozialdemokraten arg in den Hanisch gebracht. In einem Aufrufe an der Spitze der „Volkszeitung“ mobilisieren sie, „um dem Terrorismus (!) der Ordnungsparteien ein Paroli zu bieten“, die politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter als Wahlhelfer. „Es gilt, Leipzig und Umgebung als rote Hochburg zu erhalten!“ Zu diesem Zwecke sollen sich die Arbeiter mit den Arbeitgebern in Verbindung setzen, d. h. die letzteren sollen ihnen vom Mittag des Wahltags ab freigeben!

Schönheide, 21. Januar. Der seit 21 Wochen währende Streik der Bürstenfabrikarbeiter scheint sich dem Ende zu nähern. Am Sonnabend haben die ausständigen Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Sächsischen Kardätschen-, Bürsten- und Pinselabrik Ed. Flemming & Co. beschlossen, die Arbeit in vollem Umfange wieder aufzunehmen. Diesem Beispiele schlossen sich die Arbeiter von drei weiteren Bürstenfabriken an. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der anderen Bürstenfabriken verharren zwar noch im Streik, doch dürften erneute Verhandlungen auch hier voraussichtlich bald zum Frieden führen.

Böhmisch. Die hiesigen Textilarbeiter haben sich mit der ihnen von den Fabrikanten zugebilligten Verlängerung der Arbeitszeit von 11 auf 10 1/2 Stunden nicht einverstanden erklärt. Sie überreichten jetzt den Fabrikanten neue Forderungen, die u. a. die zehnstündige Arbeitszeit und eine zehnprozentige Lohnerhöhung in sich schließen. Bis zum 1. Februar sollen sich die Fabrikanten zu den neuen Forderungen äußern.

Jittau. Während im vorigen Jahre 11 Anlagen vom Einkommen erhoben wurden, müssen nach dem vorliegenden Haushaltsplan-Entwurf in diesem Jahre 11 1/2 Anlagen erhoben werden. Nach dem erwähnten

Entwurf betragen die Ausgaben für 1907 1829 914 M., während die Einnahmen aus den städtischen Unternehmungen mit 1424 467 M. 67 Pf. veranschlagt sind. Es müssen demnach durch Anlagen vom Einkommen und vom Grundbesitz rund 405 447 M. gedeckt werden.

Jittau. Ungeheuren Schaden hat, wie aus Reichenberg gemeldet wird, im Tiergebirge der Schneebruch in den letzten Tagen angerichtet. Seit dem ersten Schneefall waren die Bäume stark mit Schnee und Eis belastet; nach und nach verstärkte sich die Last so, daß selbst an schwächeren Ästen bis zu 15 cm dicke Eisklumpen hingen. Nunmehr kam das Tauwetter und dazu stürmische Nordwestwinde. In vielen Hunderten brachen die Bäume nun zusammen. Ganze Waldteile bilden ein Chaos von durcheinandergewürfelten Stämmen. Die Aufräumungsarbeiten werden viele Monate in Anspruch nehmen. Auch auf dem Jeschkenkamm hat der Schneebruch großen Schaden angerichtet; dort sind ebenfalls zahlreiche Stämme gebrochen.

Lagesgeschichte

Berlin, 21. Januar. In der „Germania“ veröffentlicht Roeren eine Zuschrift, in der er erklärt, daß er die Beleidigungsklage gegen den früheren Bezirksleiter von Togo Schmidt am 28. Dezember durch seinen Anwalt beim Gericht habe einreichen lassen.

— Die lippische Regierung hat den Landtag zum 21. Januar einberufen und ihm eine neue Wahlrechtsvorlage zugehen lassen. Das Dreiklassenwahlrecht bleibt bestehen, die Wahlmännerzahl der 3. Klasse unverändert, während die der 1. und 2. Klasse vermehrt wird.

— Geheimer Oberfinanzrat Dr. von Glasenapp ist zum Vizepräsidenten der Reichsbank ernannt worden.

— Der gegen die Politik des Zentrums gerichtete Aufruf rheinischer Katholiken vom 10. Januar findet immer mehr Anhänger. Neuerdings veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ 808 Namen rheinischer Katholiken, die den Aufruf unterschrieben haben.

Aufruf

an die lieben Frauen säumiger Wähler!

Wem verdanken die Sozialdemokraten ihre Wahlsiege? Der Lässigkeit der Ordnungsparteien!

Darum richten wir die Bitte an die lieben deutschen Frauen: Ermahnt am Tage der Wahl, 25. Januar, Eure Männer an ihre Pflicht, rechtzeitig zur Urne zu schreiten und für den Kandidaten der Ordnungsparteien, Herrn

Gymnasialoberlehrer Dr. Bassenge

in Dresden,

ihren Stimmzettel abzugeben. Die Wahlzeit dauert von vormittags 10 bis nachmittags 7 Uhr.

Eure Mahnung wird in vielen Fällen mehr erreichen, als alles andere, und dankbar wird der Gatte sein für die Ermahnung, welche zum Segen des deutschen Herdes, des Familienglückes beiträgt.

— Die Vorarbeiten zur Ausgestaltung der Befestigung von Helgoland in eine starke Seearmierung sind soweit gediehen, daß die Pläne der Umgestaltung des Oberlandes dem Reichsmarineamt bereits vorliegen. Borige Woche wollten wieder zwei höhere preussische Intendanturbeamte auf Helgoland, wo eingehende Vermessungen vorgenommen worden sind. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, soll mit den neuen Befestigungen auf der Nordseite begonnen werden. Für die gesamte Ausführung der projektierten Anlagen ist der Zeitraum von 1908 bis 1912 vorgezogen.

— Über die Verhandlungen der deutschen und amerikanischen Tariftommissare in Berlin scheidet mancherlei in die Öffentlichkeit, obwohl über den Verlauf der Beratungen Stillschweigen vereinbart worden ist. Nach dem, was verlautet, können die Amerikaner mit dem Ergebnis der Konferenz recht zufrieden sein, während dasselbe von der Durchsetzung berechtigter deutscher Forderungen, wenigstens bis zum Augenblick, nicht behauptet werden kann.

Siegen, 22. Jan. Auf der Grube Friedrich Wilhelm bei Herdorf, Regierungsbezirk Koblenz, explodierten bei der Einfahrt auf dem Förderkorb 2 1/2 kg Dynamit. Sechs Bergleute sind schwerverletzt.

Haag, 22. Januar. Die Flut, die die Südküste der Insel Simenu bei Atchin zerstörte, ließ die Insel Simenuaszoet fast ganz verschwinden. Es sollen 1500 Personen umgekommen sein. Täglich finden heftige Erdbeben statt. Der Zivilgouverneur ist mit ärztlichem Hilfspersonal nach der Unglücksstätte abgereist.

München, 21. Januar. Dem Vortrage des Kolonialdirektors Dernburg wohnten 5000 Personen aller Stände bei, darunter mehrere bayerische Prinzen, Minister und Vertreter von Bundesstaaten. Der Vorsitzende der Kolonialgesellschaft, Generalleutnant v. Köller, eröffnete die Versammlung und begrüßte Dernburg als festen und aufrechten Mann, der nicht Mühe scheue noch Kampf, wo es sich um hohe nationale Güter handelt, und nannte ihn den Verkünder der Morgenröte einer neuen Zeit des Gedeihens der Kolonien zum Wohle des deutschen Volkes. Kolonialdirektor Dernburg hielt sodann, lebhaft begrüßt, seinen wiederholt von Beifall unterbrochenen Vortrag. Am Schlusse wollten die Sympathieundgebungen kein Ende nehmen.

Zabrze, 21. Januar. Im Gebläsehaus der Donnersmard-Hütte explodierte gestern eine große Zentrifugalmaschine. Durch umherfliegende Maschinenteile wurde ein Mann schwer verletzt.

Neuenburg (Schweiz), 21. Januar. Bei der gestrigen von den Wählern des zum größten Teile protestantischen Kantons Neuenburg vorgenommenen Abstimmung über die beantragte Trennung von Kirche und Staat wurde die Trennung mit 15090 gegen 8411 Stimmen abgelehnt.

Genua, 22. Januar. Gestern wiederholten sich die Straßenkundgebungen. Die streikenden Seeleute warfen die Fensterhebeln der Büroräume der Schiffahrtsgesellschaften ein. Man befürchtet, daß ernste Unruhen ausbrechen.

Stockholm, 21. Januar. Da der König von seiner Erkrankung nunmehr als genesen zu betrachten ist und auch sonst der Gesundheitszustand sich in letzter Zeit gebessert hat, werden Krankheitsberichte nicht mehr veröffentlicht.

London. König Eduard hat vom Kaiser Wilhelm II., vom Kaiser Franz Joseph und dem Zaren Depeschen erhalten, in denen die genannten Souveräne aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe auf Jamaika dem König ihre warmste Teilnahme zum Ausdruck bringen. König Eduard richtete an die befreundeten Herrscher Worte herzlichsten Dankes.

Petersburg, 20. Januar. Heute fanden in der Arbeiterschaft der hiesigen Fabriken die Wahlen ersten Grades für die Reichsduma statt. In 27 Fabriken wurde nicht gewählt, weil die Polizei den Termin zu spät bekanntgegeben hatte. Nach dem Ergebnis, das aus 19 Betrieben vorliegt, wurden 53 Wahlmänner ersten Grades gewählt, unter ihnen ein revolutionärer Sozialist, 21 Sozialdemokraten, 19 Anhänger der Linken, 2 Kadetten, 9 Gemäßigte und ein Anhänger der Rechten. In 128 weiteren Betrieben finden die Wahlen am 27. Jan. statt.

— Als Bevollmächtigter des Zaren wird Professor Martens in Berlin, Wien, Paris und London die Verhandlungen über die Friedenskonferenz führen.

— Der Jahrestag des Beginns der aufständischen Bewegung in Rußland (22. Januar) wurde dort in vielen Städten durch einen Ausstand gefeiert. In Lodz herrschte in allen Fabriken Stillstand. Auch die Warenläden waren geschlossen.

Riga, 22. Januar. Die Polizei beschlagnahmte hier eine gut eingerichtete geheime Druckerei. Ein Student und ein Reservefähnrich wurden verhaftet in dem Augenblick, als sie aufrührerische Proklamationen drucken wollten. Zahlreiche Verhaftungen werden in der Angelegenheit vorgenommen.

Taschkent, 19. Januar. Am 10. Januar verschwanden hier 8 Maschinengewehre. Sie wurden gestern von der Polizei in der Erde vergraben aufgefunden zugleich mit Bomben und Sprengstoffen.

Sofia, 22. Januar. Wie es heißt, wird wegen der stattgefundenen blutigen Straßendemonstrationen, die auch gegen den Fürsten Ferdinand gerichtet waren, über Sofia der Belagerungszustand verhängt werden. Der Fürst hat sich auf sein Lustschloß begeben.

Madrid, 22. Januar. Die Wälder hatten angesichts der Preisverhöhung den Schutz des Gouverneurs erbeten, weil man Erzeesse befürchtet. Der Gouverneur sagte ihnen auch Schutz zu, bemerkte aber, daß er ihr Vorgehen nicht billigen könne. Die Eisenbahnbehörden haben sich bereit erklärt, das Brot zum Minimal-Tarif nach Madrid zu transportieren.

Tanger, 22. Jan. Der französische und der spanische Geschäftsträger stellten gestern Mohammed el Torris einen Besuch ab und überreichten ihm eine gemeinschaftliche Note, worin mitgeteilt wird, daß die beiderseitigen Geschwader Marokko verlassen werden. Die französischen Schiffe treten morgen ihre Rückfahrt an.

Neugork, 21. Januar. Die hiesige Sammlung zur Unterstützung der Notleidenden auf Jamaika ist plötzlich abgebrochen worden.

Kingston, 22. Januar. Da die Aufräumungsarbeiten ständig fortschreiten, haben zwei Banken ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und dadurch den Geldmangel gelindert. Mehrere Kaufleute treffen Anstalten, ihr Geschäft vor Ende der Woche wieder zu beginnen. Die elektrische Straßenbahn hat ihren Dienst teilweise wieder aufgenommen. In Amerika und Großbritannien sind umfangreiche Materialbestellungen gemacht worden.

Bemerktes.

* Für ihre Ehrlichkeit wurde die Tochter des Wirts Müller in Schwelm belohnt, als sie ein von ihr gefundenes Handtäschchen mit Banknoten im Betrage von 50000 Mark der Eigentümerin, einer Dame aus Dären, zurückerstattete. Nachdem sich diese überzeugt hatte, daß von dem Inhalte nichts fehlte, nahm sie ihren ganzen Schmutz von Hals und Armen und schenkte ihn mitsamt dem silbernen Täschchen der Finderin. Obendrein ließ sie ihr dann noch durch einen Diener einen angemessenen Finderlohn als Geschenk überbringen mit dem Bemerkten, das Mädchen möge das Geld für ihre spätere Heirat verwenden.

* Drei Jahre Feldpost und ihr Ergebnis. Die dritte deutsche Feldpost besteht jetzt gerade drei Jahre. Der Feldpostverkehr nach Südwestafrika wurde Ende Januar 1904 eröffnet. Sieht man von dem laufenden Monat ab, so hat die Feldpost in diesen drei Jahren ihres Bestehens fast 7 Millionen Sendungen befördert. Die genaue Zahl ist 6873086. Davon entfallen 6777500 auf Briefsendungen, hauptsächlich Postkarten, der Rest mit 95586 auf Feldpostpakete.

Auf dem Bunde. (Beim Wahlvorsteher.) Er: „Aber liebe Frau, warum gibst Du uns denn jetzt alle Tage saure Gurken zum Mittagessen?“ — Sie: „Aber Mann, damit der Topf bald leer wird; Du weißt doch, daß Ihr ihn am 25. als Wahlurne braucht.“

Sinausgegeben. „... Das ganze Vermögen, überhaupt alles, was da ist, habe ich eingebracht — sage einmal aufrichtig, was hast denn Du, Hannes, gehabt, bevor Du mich geheiratet hast?“ — „Mei Ruh hab i gehabt!“

Durch ein Feuerwerk entstand vor einiger Zeit in Fulda ein Dombbrand, der die beiden Türme beschädigte. Der preußische Kultusminister fordert jetzt von dem Festausschuß 4000 M. Schadenersatz unter Vorbehalt weiterer Ansprüche, wenn diese notwendig werden.

Eine große Raftomenschafft. Die in Müllers-St. Rillas vor einigen Tagen verstorbene Witwe Lange konnte auf eine zahlreiche Nachkommenschaft zurückblicken. Die Familie Heinrich Lange zählt nämlich 11 Kinder, 47 Enkel, 13 Urenkel, macht zusammen 71 direkte Nachkommen. Dazu kommen noch 19 Schwiegeröhne und Schwieger-töchter — macht zusammen 90 Glieder.

Deutsche Mütter, beschützt das Jugendparadies eurer Kinder!

Die internationale deutschfeindliche Sozialdemokratie will nun auch daran gehen, Unzufriedenheit und Haß in die Kinderherzen zu säen. Auf dem Parteitag in Mannheim im vorigen Jahre ist beschlossen worden, das sozialdemokratische Gift auch in die Schulklassen, ja in die Kinderstuben zu tragen. Schon die ganz Kleinen sollen womöglich durch Bilderbücher mit sozialistischen Gedanken und Gefühlen erfüllt werden. Die Liebe zum Heiland, dem größten Freunde der Kinder, soll ihnen aus dem Herzen gerissen werden. Das Höchste und Heiligste soll mit Bild und Wort verspottet werden. Es soll keine Liebe, keine Ehrerbietung keinen Glauben, keine Dankbarkeit mehr geben. In der Schule sollen die alten Lieder vom himmlischen und vom irdischen Vaterlande, aber auch vom Vaterhause verstummen. Das 4. Gebot soll gestrichen werden, Verachtung, Verbitterung und Troß soll statt des alten „wie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben“ schon ins zarte Kinderherz geschrieben werden.

Jede Mutter, die nicht mit aller Kraft dafür einwirkt, daß kein Sozialdemokrat am 25. gewählt wird, macht sich mitschuldig an der Zerstörung des Glückes ihrer Kinder. Ist nicht das höchste Erdenglück auch des ärmsten Vaters und der ärmsten Mutter, liebe, gute Kinder zu haben? Und dieses Glück will die Sozialdemokratie nehmen. Sie sucht zwar dieses letzte Ziel zu verhüllen.

Aber ihr braucht nur ein Buch wie das von Bebel „Die Frau“ zu lesen, um zu durchschauen, was das Ende vom Liede ist: Zerstörung der Familie; statt ehelicher Treue der Gatten die freie Liebe, statt des Elternhauses das Findelhaus, statt des trauten Heimes nun noch das Speisehaus. Kein liebendes Vaterantlitz wird sich mehr über die Wiege der Kleinen beugen, sie haben ja im wahren menschlichen Sinne keinen Vater mehr; aber auch keine weiche Kindeshand wird dem sterbenden Vater und der scheidenden Mutter die Augen zudrücken. Wo heute die Liebe auch ein armes Heim verklärt, da wird dereinst nur kalte Gleichgültigkeit, Dede innen und außen herrschen. Die Lieder, die einst unser kindliches Herz entzückt haben:

„Wo's Dörslein dort zu Ende geht,
Wo's Mühlrad am Bach sich dreht,
Da steht ein duftiger Blütenstrauch,
Ein Hütlein klein — mein Vaterhaus.
Drum tausch ich für das schönste Schloß,
Wärs felsenfest und riesengroß,
Mein trautes Hütlein doch nicht aus:
Es gibt ja nur ein Vaterhaus!“

„Wenn du noch eine Mutter hast usw.“
sollen auf immer verstummen.
Darum, ihr Frauen und Mütter, beschützt euer Teuerstes, eure lieben Kinder, sorgt dafür, daß sie nicht aus dem Paradiese eines christlichen, deutschen Elternhauses in die sozialdemokratische Wüste gestoßen werden; denn das Ende des Sozialismus kann nur Nacht und Grauen sein.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)
Erschütternd regt sich in den industriereichsten Orten, wo die Sozialdemokratie fast seit Anfang ihres Bestehens dominiert hat, am ersten wieder das nationale, christliche Interesse der deutschen Arbeiterschaft.

So melden die nationalen Zeitungen — die sozialdemokratischen Zeitungen bringen darüber gewöhnlich nur eine verhöhnende Notiz — in letzter Zeit von der am 6. Januar d. J. stattgefundenen Gründung eines nationalen Metallarbeitervereins in Dresden, dem sich sofort 300 Mitglieder angeschlossen haben. Des weiteren kommt auch aus Schönheide, wo der Bürstenmachersstreik leider noch immer nicht beendet ist, die nicht minder bedeutende Nachricht, daß sich eine größere Anzahl dortiger Arbeiter zu einem Verein zusammengeschlossen haben, welcher auf nationaler Grundlage dem verheerenden Treiben der Sozialdemokratie entgegentritt.

Ferner hat sich in Crimmitschau nach Beendigung des wohl noch in aller Erinnerung stehenden Weberstreikes von 1902 der nationale Arbeiterverein gegründet, der es

zu einer sehr beträchtlichen Mitgliederzahl gebracht hat und nach aus zuverlässiger Quelle erhaltener Nachricht den sozialdemokratischen Verein bereits überflügelt. Der treffendste Beweis hierfür ist wohl der, daß in dieser Industriestadt der lange Jahre dort bestandene sozialdemokratische Konsumverein mangels Mitglieder eingegangen ist.

Möge sich auch in unserem Wahlkreise die Arbeiterschaft eines besseren besinnen und das sozialdemokratische Joch von sich werfen, desto eher und besser wird sie die Vertretung ihrer Interessen finden.

Wie weit in Arbeiterkreisen die Gegenströmung gegen die Sozialdemokratie bereits erstarkt ist, läßt sich wohl am klarsten aus der erfreulichen Tatsache erkennen, daß der christliche Metallarbeiterverband im Wahlkreise Zwickau-Crimmitschau seinen Geschäftsführer Gropp als Reichstagskandidaten gegen den Sozialdemokraten Stolle anstellen konnte und daß seine Kandidatur die Unterstützung sämtlicher Ordnungsparteien erhält.

Vorschußverein zu Dippoldiswalde.

(Raffierer: Rm. R. S. Ende.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags (ersten und letzten Sonntag im Monat) von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Spartasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditionstag: Täglich bis Donnerstag den 28. Febr. von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr (mit Ausnahme von Sonntag vormittags).

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Sonnabend, den 26. Januar, nachmittags 2-5 Uhr.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11-12 Uhr mittags.

Altertumsmuseum.

Geöffnet: Sonntags von 11-12 Uhr im hiesigen früheren Backlokal, 2 Treppen.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“
nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Lüchtiger Schneidemüller

per sofort gesucht.
Emil Partzsch, Baumeister,
Deuben, Bez. Dresden.

Ein jüngerer Pferdeknecht

wird sofort oder zu Ostern bei hohem Lohn
gesucht. Paul Bogler, Johannisbad 74.

Ein fleißiges und williges Hausmädchen,

nicht unter 20 Jahren, wird in besseren
Haushalt gesucht. Offerten u. G. M. 50
in der Expedition dieses Blattes niederzul.

Suche besseres Hausmädchen

für meine Herrschaft. Lohn 20-25 Mark.
Frau Rohn, Stellenvermittlerin, Rabenau.

Altes Kupfer und Messing

kauft zu höchsten Preisen
Maschinenfabrik Dippoldiswalde
Th. Schnabel Inh. E. Thorning.

Russisch Brot,

feinstes Teegebäck, à Pfund 120 Pfg.,
Bruch 100 Pfg. Rich. Selbmann,
Badergasse und Bahnhofstraße.

Von Sonnabend, den 26. 8. M., früh an steht ein Transport

Zuchtkühe, Kuhkalbchen,
Rassebullchen und Läufer-
schweine in Dippoldiswalde, Gasthof „zur Sonne“ preiswert zum Verkauf.
Anton Glöckner, Breßschendorf.
Telephon Nr. 22.

Buchdruckerei von Carl Jehne

Telephon-Nr. 3 Dippoldiswalde, Schuhgasse Telephon-Nr. 3



Anfertigung von Drucksachen
für Gesellschafts- und Geschäfts-Verkehr
in guter Ausführung zu realen Preisen.

ff. Hammelfleisch

empfiehlt Oscar Straßberger.

Seute frische Bachheringe.
Schmiedeberg. Otto Krönert.

Schnellwüchsige Satzschleien
empfiehlt zum Frühjahr
Max Börner, Oberhäslich.

Eine gebrauchte, in gutem Zustande be-
findliche Drillmaschine
steht zum Verkauf Schmelde Quobron.

Verkaufe 2 Pferde,
die im Alder gehen.
Dr. Fischer,
Höckendorf b. Edle Krone.

Ein Zuchtbulle,
1 1/4 Jahr alt, zu verkaufen
Raundorf Nr. 17.

Speise- und Wein-Karten
fertigt und hält stets vorrätig
Buchdruckerei Carl Jehne.

Visitenkarten
jeder Ausführung fertigt die
Buchdruckerei Carl Jehne.

Der Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien ist:

Herr Dr. Bassenge, Dresden!

Ein Dresdner Adressbuch

von 1906
ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Schlittschuhe,

vernickelte, und mit hochneutonischem Lauf,
Schraubenschlittschuhe,
à Paar 60 Pfg.,

„Blitz“

mit dem beliebten Drehling, à Paar M. 1.40,

Merkur und Kondor,

à Paar M. 2.—

bei

Carl Heyner,

— Fernruf 25. —

Erlauben unserer werten Kundschaft von Dippoldiswalde und Umgegend ergebenst mitzuteilen, daß wir wieder mit einem großen Transport (50 Stück) schöner



Königsberger Buchtschweine

eingetroffen sind und selbige Donnerstag nachmittag und Freitag, den 25. Januar, und Sonnabend, d. 26. Januar, in Dippoldiswalde, Gasthof „roter Hirsch“ und im „Jägerhaus“ Raundorf zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf stehen.

Rumrich & Rosenkranz.

NB. Herr Mörbitz, Gastwirt, „Roter Hirsch“, ist beauftragt worden, für uns Geld in Empfang zu nehmen.

Gasthof Oberhäslich.

Donnerstag, den 24. d. M.,

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet Gust. Runge.

Restaurant „Alte Pforte“.

Freitag, zur Wahl, groß. Schlachtfest
Hierzu ladet ergebenst ein Br. Preußler.

Gasthof Walter.

Freitag, den 25. Januar,

Schweinskopf-Essen.

Hierzu ladet ergebenst ein P. Nobst.

Gasthof Obercarsdorf.

Freitag, den 25. Januar, großes Schlachtfest mit ff. Vordierauschank, wozu ergebenst einladet Rob. Wolf.

Restaurant „zum Gambinus“.

Zur Reichstagswahl, den 25. Januar, großes Schlachtfest.

Von 9 Uhr an Weißfleisch, später frische Put- und Leberwurst, Leberwürstchen à Stück 10 Pfg. Abends Bratwurst mit Sauerkraut.

Sonnabend, den 26. Januar,

Schweinsprämien-Bowl

Anfang 7 Uhr. Jeder Spieler gewinnt. à Nummer 50 Pfg. A. Großmann.

— Vorläufige Anzeige. —

Gasthof Falkenhain.

Sonntag, den 3. Februar,

Karpfen- und

Bratwurst-Schmaus,

wozu freundlichst einladet J. Esser.

Wahlmanöver!

Leute auf dem Lande, macht die Augen auf! Manche „gute Menschen“ kaufen Euch für sehr dumm. Sie geben Euch jetzt schon Stimmzettel von einem Ordnungskandidaten in die Hand, der gar nicht im 6. Reichstagswahlkreise aufgestellt ist.

Dr. Barge heißt der falsche Kandidat.

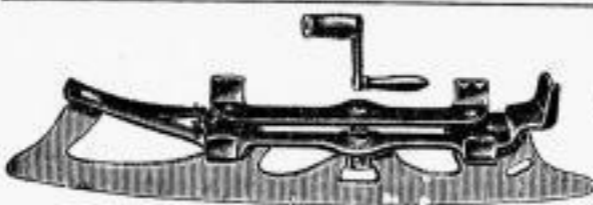
Bei uns aber steht

Herr Dr. Bassenge

(also nicht Dr. Barge) auf dem Programm.

Also nochmals Augen auf! Seid auf der Hut!

Wählt Herrn Dr. Bassenge!



bestes Fabrikat aller bewährten Systeme, empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Nitzsche.

Zur Konfirmation

empfehle mein gutsortiertes Lager in schwarzen und farbigen wollenen

Kleiderstoffen

in allen Preislagen.

Martin Zimmermann,

vorm. Geschwister Kögel.

Gartenstraße.

Schräg gegenüber der Post.

Amtshof.

Es laden ergebenst ein

Freitag, den 25. Januar, zur Wahl, von abends 6 Uhr ab, **Schinken in Brotteig** mit Kartoffelsalat, **Pökelschweinsknochen** mit Sauerkraut und Klob.

S. Enderlein und Frau.

Hotel goldner Stern.

Dienstag, den 29. Januar,

Abendessen.

Hotel „zur Post“ in Altenberg

empfehl bei der jetzigen herrlichen **Schlittenbahn** seine **gutgeheizten** Lokalitäten, großen und kleinen Saal. **Große warme Stallungen.** Die **Berpflegung** ist die beste. Hochachtend **Robert Jungnickel.**



Die diesjährige Geflügel-Ausstellung

des Geflügelzüchtervereins zu Dippoldiswalde und Umgegend

findet vom **8. bis 10. Februar 1907** in den Räumen des **Schützenhauses** hier selbst statt. Alle Freunde und Züchter von Geflügel werden zu zahlreicher Besichtigung freundlichst eingeladen.

Programme und Anmeldebogen sind beim Vereinsvorstand Herrn **Osw. Radejstod** und Herrn **Osw. Loye**, hier, zu haben.

Mit der Ausstellung ist eine **Verlosung** verbunden. Lose à 50 Pfg. sind in den durch Plakate erkennlichen Verkaufsstellen zu haben.

Schluß der Anmeldung am 1. Februar 1907.

Der Vorstand.

Hierzu 1 Beilage.

Gasthof Ulberndorf.

Sonntag, den 10. Februar, findet mein diesjähriger **Karpfenschmaus**

statt. **H. Espig.**

Gesellschaft „Weiterer Blick“.

Heute Mittwoch

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. Borst.**

Fr.-V. Donnerstag, den 24. Januar 1907, Büttlichs Restaurant.

Turnverein Reichstädt.

Sonnabend, den 26. d. Mts.,

Generalversammlung.

Aller Erscheinen unbedingt notwendig. **d. V.**

Königl. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde u. U.

Die geehrten Kameraden werden hiermit erlucht, dem heimgegangenen Veteranen **Scheinpflug-Lugau**, dessen Beerdigung Donnerstag, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Glaschütte stattfindet, zahlreich das letzte Ehrengelicht zu geben. **d. V.**

Jugendverein Reichstädt

Sonntag, den 27. Januar,

Kränzchen.

Anfang 7 Uhr. — Von nachmittags 4—6 Uhr **Versammlung.**

Um das Erscheinen aller Mitglieder wird dringend gebeten. **d. V.**

Königl. Sächs. Militärverein Sadisdorf u. U.

Nächsten Sonntag, den 27. d. M., zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät Kaiser Wilhelms II.

Stiftungsfest

im Gasthof Sadisdorf. Anfang 1/2 7 Uhr.

Hierzu werden die werten Kameraden mit ihren Frauen bez. Jungfrauen kameradschaftlichst eingeladen. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. **d. V.**

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fechtschule“

Verband Niederpöbel, Schmiedeberg und Umgegend.

Sonntag, den 27. Januar 1907, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Niederpöbel

Jahreshauptversammlung.

- Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
 2. Ergänzungswahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
 3. Wahlen von Kassenrevisoren.
 4. Anträge.

Um recht zahlreiche Beteiligung und pünktliches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Kranken- und Sterbefälle für Reinhardtsgrünna und U.

(E. S.)

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr,

Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Vortrag der Jahresrechnung über Einnahme und Ausgabe auf das J. 1906.
 2. Wahl der aus dem Vorstände statutengemäß ausscheidenden Mitglieder.
 3. Wahl der Revisoren.
 4. Aufnahme von Mitgliedern, sowie Revisoren von Beiträgen usw.
 5. Besprechung und Beschlussfassung über wichtige Kassenangelegenheiten.
- Um recht zahlreiche und pünktliche Beteiligung der Mitglieder erucht **der Gesamtvorstand.**
Runath, Borst.

Turnverein Dippoldiswalde.

Die für nächsten Sonnabend angelegte **Hauptversammlung** findet unständehalber erst Sonnabend, **den 2. Februar**, statt.

Die wichtigste staatsbürgerliche Pflicht.

Groß und edel, volkstümlich und frei, alle Sonderrechte mißachtend und die politische Gleichheit hoch haltend, ist durch die Verfassung des Deutschen Reiches jedem Bürger das höchste Staatsbürgerrecht, die Volksvertreter in den Reichstag zur gesetzgeberischen Mitarbeit zu wählen, auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts gewährleistet. Dazu kommt noch, um jede tadelnswerte Wahlbeeinflussung fernzuhalten, daß das Wahlrecht geheim durch Zettelwahl ausgeübt wird, und kein Bürger vor seinem Mitbürger zu zeigen braucht, welchem Reichstagskandidaten er seine Stimme gibt. So besitzt also in der Tat das deutsche Volk für seine Reichstagswahlen das freieste Wahlrecht auf durchaus gleicher Grundlage. Aber in den Tagen unmittelbar vor den Reichstagswahlen muß auch sachlich und fern von jedem Parteistandpunkte betont werden, daß diesem höchsten staatsbürgerlichen Rechte unbedingt auch die wichtigste staatsbürgerliche Pflicht gegenübersteht, die jeder Staatsbürger zu erfüllen hat, wenn dieses große und edele Recht nicht zu einem politischen Schatten- und Possenspiel oder zu einer jämmerlichen Wahlmanche mißbraucht werden soll. Jeder Bürger hat daher vor allen Dingen die Pflicht, von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen und zwar als freier Bürger mit frei zu entscheidender und gewissenhaft zu prüfender Überzeugung. Denn nur auf diese Weise kann die ehrliche große Volksmeinung bei den Wahlen zum richtigen Ausdruck kommen, und nur auf solchem Wege kann auch jeder Staatsbürger erkennen, daß es für das Reich und das Volk gemeinsame Aufgaben und Interessen gibt, die über den Parteistandpunkten stehen, und die dennoch jede Partei, wenn sie den guten Willen besitzt, fördern und schützen kann. Und gerade die am 25. Januar stattfindenden Reichstagswahlen sollen zeigen, daß dem deutschen Volke die Lösung großer nationaler Aufgaben über jedem Parteistandpunkt steht, und Fragen der Parteien erst in zweiter Linie zu behandeln sind. Lehrt doch auch die politische Erfahrung schon seit langen Jahren, daß es in Deutschland ganz unmöglich ist, für eine einzige Partei die ganze überwiegende Mehrheit zu gewinnen. Sollen also die wahren Interessen des Vaterlandes nicht geschädigt werden, so dürfen sie, soweit sie

das ganze Volk betreffen, auch nicht parteilich behandelt werden, sondern sie müssen als nationale Aufgaben gemeinsam gelöst werden. Das Bekennen und die Zugehörigkeit zu einer Partei soll natürlich dadurch nicht aufgehoben werden, aber es muß von jeder Partei im Deutschen Reich gefordert werden, daß sie die gemeinsamen nationalen Interessen zu wahren versteht. Sehr zu beachten ist bei den Wahlen auch, daß die Partei der Nichtwähler, also der Wahlberechtigten, die keiner Partei angehören, in Deutschland noch sehr stark ist, und daß es gilt, ihnen begreiflich zu machen, daß das ihnen zustehende Wahlrecht auszuüben, zugleich die wichtigste staatsbürgerliche Pflicht ist. Wie Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit schon im privaten Leben oft zu schweren Mißständen führen, so können die öffentlichen Angelegenheiten auch nur Nachteil davon haben, wenn Millionen von Bürgern ihr Wahlrecht nicht gewissenhaft als Wahlpflicht anerkennen und nicht ausüben. Tue also jeder Bürger am Wahltag gewissenhaft seine Pflicht!

Sächsisches.

Die sächsischen Staatsvermögensverhältnisse haben sich, wie man den „Leipz. N. Nachr.“ aus Dresden schreibt, durch die günstiger gewordenen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse sowohl, wie auch infolge der weisen Sparsamkeit des Herrn Finanzministers Dr. Rüger dermaßen gebessert, daß es voraussichtlich nicht mehr nötig sein wird, vom kommenden Landtage eine Verlängerung des bis Ende 1907 seinerzeit bewilligten 25prozentigen Zuschlags zur Staatseinkommensteuer zu fordern. Ein voller Nachlaß jener 25 Prozent wird allerdings um deswillen nicht möglich sein, weil inzwischen eine andere Art der Neuerhebung zur Einführung gelangt ist zu dem Zwecke, die größeren Einkommen mehr als bisher zu den Abgaben für den Staat heranzuziehen. Die Ermäßigung der direkten Staatssteuer wird aber doch in einer Weise geschehen, daß sie der einzelne Steuerzahler nicht allein deutlich empfinden, sondern auch mit besonderer Genugtuung begrüßen wird.

In der Baumwollspinnerei Zwickau-Pölbitz haben 200 Baumwollspinner wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen geschlossen ihre Kündigung eingereicht.

Das Hotel „Zur goldenen Sonne“ in Zittau gelangte Freitag abends zur Zwangsversteigerung. Die

letzte fand im September vorigen Jahres statt. Damals hatte der Hotelier Helland aus Dresden das Höchstgebot von 205 000 M. abgegeben. Da aber Helland den Verpflichtungen nicht nachkam, so machte sich wiederum eine Versteigerung nötig. Die auf dem Grundstück ruhenden Hypothekendarlehen sind festgestellt mit 205 000 M. Der Wert des Grundstücks beträgt 247 350 M. Das Höchstgebot gab die ehemalige Besitzerin dieses altrenommierten Hotels, verw. Schröter, mit 140 300 M. ab. Frau Schröter ist nunmehr wieder Besitzerin ihres früheren Hotels.

Pirna. Einem 37-jährigen Mann von hier wurde vor einigen Tagen im Carolahaus Dresden durch Operation eine Kugel oberhalb der rechten Kniekehle entfernt, die derselbe nunmehr reichlich 29 Jahre im Knochen verkapselt mit sich herumgetragen hat. Bei Gelegenheit des Radeberger Schießens war der seinerzeit 8-jährige Junge dem Schießstand zu nahe gekommen, woselbst eine Kugel abprallte, an einen Baum anschlag und dem Jungen ins Bein fuhr. Wiederholt ist ärztliche Hilfe in dieser Reihe von Jahren in Anspruch genommen worden, ohne daß jedoch das Geschloß gefunden werden konnte.

Chemnitz. Im Dezember vorigen Jahres waren hier bekanntlich mehrere Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen, die durch den Gebrauch von Migränin verursacht sein sollten. Daraufhin war von der R. Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet worden, die nun zum Abschluß gekommen ist und mit der Einstellung des Verfahrens geendet hat.

Hainichen. Gelegentlich einer Audienz des hiesigen Stadtrates Stein beim König versprach der König, demnächst der Stadt Hainichen einen Besuch abzustatten.

Leipzig. Der Verein für die Geschichte Leipzigs hat seine Sammlungen der Stadtgemeinde überwiesen. Der Rat hat diese mit lebhaftem Danke angenommen.

Leipzig. Seit kurzem ist hier eine starke Bewegung im Gange, um eine Sprengung des Ringes der deutschen Dachpappensabrikanten herbeizuführen. Bekanntlich hat dieser Ring in letzter Zeit zweimal die Preise erhöht. Daraufhin hat eine außenstehende Firma der hiesigen Dachdecker- und Schieferdecker-Zunft Offerie zu billigeren Preisen gemacht unter der Bedingung, daß sich sämtliche Zunftmitglieder verpflichten, ihren gesamten Bedarf bei

Dr. Bassenge.

Dr. Bassenge.

Deutsche Männer!

Ist es Euch noch zu tun um Eure deutsche Mannesehre;
Ist es Euch noch Ernst mit Eurem christlichen Glauben;
Wißt Ihr noch zu schätzen ein deutsches Familienglied;
Seid Ihr noch überzeugt von dem Werte eines eigenen Herdes;
Dann am 25. Januar auf, und wählt nur Herrn

Dr. Bassenge.

Dr. Bassenge.

Dr. Bassenge.

dieser Firma zu beden. Die Innung hat nun zu diesem Angebot Stellung genommen; da die vorgelegten Proben befriedigten, so akzeptierten die Innungsmitglieder das Angebot und verpflichteten sich, solange ihren Bedarf von der Firma zu decken, bis der Fabrikantenring mit seinen Preisen herabgeht.

Annaberg. In Annaberg fand Sonntag nachmittag eine Sitzung der Vertrauensmänner der Mittelstandsvereinigung statt. Diese beschloß, zur Vermeidung der Zersplitterung der Stimmen die Kandidatur Seifert-Leipzig zurückzuziehen.

Zwickau. Die alte Kirche des Dororts Planitz, welche seit der Einweihung der neuen Kirche (26 Jahre) außer Gebrauch und im Besitze des Kammerherrn von Arnim auf Planitz ist, soll renoviert werden, um dieses interessante alttümliche Bauwerk, das aus der Reformationszeit stammt, der Nachwelt zu erhalten.

Ehrenfriedersdorf i. E. In einer recht günstigen Finanzlage befindet sich die hiesige Stadtgemeinde. Während schon im Vorjahre der letzte Termin der Gemeindefinanzen nur zur Hälfte erhoben wurde, beschloßen jetzt die Stadtverordneten für das laufende Jahr wieder eine Steuermäßigung von 10 Prozent eintreten zu lassen. Die Stadt hat eben günstige Einnahmequellen, so ergibt z. B. der Haushaltsplan der Forstklasse für dieses Jahr einen Ueberschuß von 15501 M. Während im Königreich Sachsen der Durchschnitt der zu erhebenden Gemeindefinanzen pro Kopf der Bevölkerung 15 M. beträgt, stellt er sich hier im Durchschnitt nur pro Kopf auf 4 M. In den hiesigen leitenden Kreisen trägt man sich im Hinblick auf die günstige Finanzlage mit dem Gedanken, eine Aenderung der jetzigen Gemeindefinanzenordnung vorzunehmen und die niederen Einkommen mehr zu entlasten.

Johanngeorgenstadt. Nahe der sächsischen Grenze gelangt demnächst eine neue böhmische Lokalbahn, die 13 Kilometer lange Strecke Annathal-Rolau-Neudorf zur Ausführung. Die kommissarische Begehung hat bereits stattgefunden. Die neue Eisenbahnlinie, deren Baukosten auf 2 Millionen Kronen veranschlagt sind, erschließt eine wohl dichtbevölkerte, aber unter ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen leidende Gegend.

Kempesgrün. Für unseren Ort und die Nachbargemeinde Bercheide ist die Erbauung eines gemeinsamen Elektrizitätswerkes geplant. Die Vorverhandlungen sind bereits eingeleitet. Da in beiden Orten die Sildereindustrie ziemlich rege vertreten ist, die als Abnehmer vor allen Dingen in Frage kommt, dürfte die Rentabilität des Unternehmens im voraus gesichert sein.

Oybin. Ein König Albert-Denkmal wird unser idyllisch gelegener Kurort in nächster Zeit erhalten. Die Mittel dazu sind teils von der Gemeinde, teils aus privaten Kreisen geflossen. Die Einweihung wird Mitte Mai vor sich gehen. Das Denkmal erhält einen prächtigen Standort.

Zagesgeschichte.

— Die Schließung der Universität in Sofia führte am Sonntag zu ernstlichen Unruhen. Die Menge wurde erst nach längerem Widerstande von den Truppen auseinandergetrieben.

Belgrad, 21. Januar. Im Gebäude der deutschen Gesandtschaft brach heute vormittag ein Feuer aus, welches einen Teil des Dachstuhls zerstörte. Der Feuerwehrgelang es, das Feuer alsbald zu löschen. Sonstiger Schaden ist nicht angerichtet.

Paris, 20. Januar. Die Bischöfe hielten gestern vormittag eine allgemeine Sitzung und nach dem Frühstück noch eine kurze Schlussitzung ab. Die von den Bischöfen gefassten Beschlüsse sollen den Katholiken durch einen Hirtenbrief bekannt gegeben werden.

London, 21. Januar. Wie aus Kingston berichtet wird, beträgt die Zahl der verschwundenen Personen 1745.

London, 21. Januar. Ueber die augenblicklichen Zustände in Kingston ist zu berichten: 25 bei dem Erdbeben Verwundete sind gestern gestorben, 20 000 Menschen sind ohne Mittel und obdachlos, 30 hervorragende Kaufleute werden noch vermisst und sind vermutlich tot. Der Dampfer „Prinz Waldemar“ ist völlig wrack. Bei den Ausgrabungen an der Myrsky-Bank und einem Hotel sind zahlreiche Leichen von Touristen aufgefunden worden. Man fand unter den Trümmern außerdem viele Juwelen.

London, 21. Januar. Wie die „Daily Mail“ aus Kingston meldet, landete das amerikanische Geschwader seine Seesoldaten auf Bitten des Stellvertreters des Gouverneurs, um eine Meuterei im Gefängnis zu unterdrücken. Der Gouverneur mißbilligte das Vergehen seines Stellvertreters und bestrafte jeden der Rädelsführer mit zehn Peitschenhieben. Der Gouverneur begründete seine Bitte an den amerikanischen Admiral, seine Mannschaften zurückzuziehen, mit dem Verhalten der amerikanischen Regierung nach dem Erdbeben in San Francisco.

Zur Wahlschlacht!

Fern liegt auf blutigem Felde ein tapferer Soldat,
Den tödlichen Feindes Kugel ins Herz getroffen hat.
Er war hinausgezogen in edlem Jugendmut
Fürs Vaterland, wenn's gälte, zu opfern Glück und Blut,
Dem bösen Feind zu wehren, der deutschen Fleiß zerbrach,
In Wäldern umgewandelt, was Blüte schon versprach.
Er war hinausgezogen für Deutschlands Ehr und Ruhm,
Zu schützen in der Ferne der Deutschen Eigentum.
Nun liegt er auf dem Felde, so blutig und so bleich,
Denkt jemand seiner Leiden im fernem deutschen Reich?
Denkt man daheim des Raubritters, das ihm die Brust
zerreißt!

Denkt man des gierigen Giers, der ob der Leiche freit!
Wohl denkt des einzigen Sohnes das bange Mütterlein
Bei saurem Tagewerk wie bei des Lämpchens Schein;
Wohl denkt die Braut des Kriegers in bangem, bittern
Schmerz.

Hat denn für seine Krieger heut Deutschland gar kein
Herz?

Da sitzen sie zusammen im großen Reichstagshaus
Und rechnen nur und rechnen die großen Kosten aus,
Da weigern sie die Bahnen, zur Friedensarbeit dort,
Da weisen sie die Farmer mit ihren Bitten fort.
Daß draußen deutsche Männer verloren Hab und Gut,
Daß draußen täglich fließet so vieles deutsches Blut,
Daß deutsche Farmen brennen in flammend roter Glut,
Von Feindeshand entzündet in zügelloser Wut,
Das fragen nicht die Herren im deutschen Reichstagshaus,
Sie streichen kühl die Forderung für deutsche Brüder aus,
Sie rauben uns die Ehre vor Gottes weiter Welt,
Daß es von Land zu Land wie bitterer Hohnruf gellt:
„Die Deutschen, die verzagen vor einem Regerhaus!“
„Die siegesstolzen Deutschen, sie geben selbst sich auf!“
Soll es so weiterklingen rings um das Erdenrund?
Erheb dich, deutscher Michel, tu jetzt der Welt es kund!
Ganz Deutschland sei entflammert, erhebt euch Mann für
Mann

Und tretet an die Urne zur großen Wahlschlacht an.
Zeigt es mit Lutherglauben und Bismarckzorn zugleich:
„Wie diese deutschen Eichen fest steht das deutsche Reich!“
P. H.

Dresdner Produktendörse vom 21. Januar.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer 183—188, brauner neuer (75—78 kg) 173—179, da. (72—74 kg) 167—171, russ. rot 191—201, russ. weiß 198—203, amerikanischer Runkel und argentinischer 196—202, Roggen pro 1000 kg netto: sächs. (69—72 kg) 164—170, preuß. 168—172, russ. 171—174. Gerste pro 1000 kg netto: sächs. 168—180, sächs. 172—189, Posener 172 bis 182, böhm. 187—203, mähr. 187—203, Futtergerste 131—140. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer neuer 165—175, russischer ——. Mais, pro 1000 kg netto: Cinqquantine 150—157, Zaplata gelber 130—140, amerif. mixed 140—145. Erbsen, pro 1000 kg netto:

Futterware 170—180. Bienen, pro 1000 kg netto: sächsische 160—175. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 170—185. Oelkuchen, pro 100 kg netto: feine 255—265, mittlerer 240—250, Zaplata 230—235, Bombay 250—255. Rübsen, pro 100 kg netto mit Sah: raffiniertes 73. Rapskuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 15,00, runde ——. Leinöl, pro 100 kg (Dresdner Marken) l. 17,00, 2. 16,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken) erstklassige der sächsischen Abgabe: Kaiserhausung 30,50—31,00, Griechlerauszug 29,00—29,50, Semmelmehl 28,00—28,50, Badermüllmehl 26,50—27,00, Grießlermüllmehl 21,00—21,50, Pöhlmehl 18,00—18,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), erstklassige der sächsischen Abgabe: Nr. 0 26,00—26,50, Nr. 0/1 25,00—25,50, Nr. 1 24,00 bis 24,50, Nr. 2 21,50—22,50, Nr. 3 19,00—19,50, Futtermehl 13,80—14,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken), grobe 10,60—10,80, feine 10,40—10,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken), 11,60—12,00. (Feinmehl Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Maß, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,50—2,80, Heu in Gebund (50 kg) neues 2,70—2,90, Roggenstroh, Flegelstroh (Schod. 30 bis 33 R.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 21. Januar.
Nach amtlichen Feststellungen.
Auftrieb: 191 Ochsen, 242 Ralben und Rälhe, 190 Bullen, 220 Kalber, 936 Schafe, 1892 Schweine.
Preise für 50 Kilo in Markt (der niedrige Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Ware; L. = Lebend. Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 30 bis 48, Schl. 64 bis 88,
Ralben und Rälhe L. 28 bis 44, Schl. 54 bis 78,
Bullen L. 35 bis 46, Schl. 65 bis 81,
Kalber L. 44 bis 54, Schl. 72 bis 85,
Schafe L. 40 bis 46, Schl. 79 bis 88,
Schweine L. 43 bis 52, Schl. 61 bis 70.
Ausnahmepreise über Notiz.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben, Rälhen, Bullen, Kalbern und Schweinen langla., bei Schafen mittel.
Von dem Auftrieb sind 99 Rinder und 60 Schafe österreichisch-ungarische Herkunft.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)
Deutscher Michel schlaf aus,
Ergreif' Germanias Schwerdt,
Schüg' deine Art, deine Heimat,
Deinen traulichen Herd!
Wähl' als einzigen Führer
Im ersten Streit
Herrn Dr. Bassenge, —
Noch ist es Zeit!

Der Tag der Reichstagswahl steht in nächster Nähe. Waren schon die Vorgeschie, die Wahlversammlungen, oftmals recht hart, noch heißer wird die Wahlschlacht selbst sein. Gilt es doch einen gemeinsamen Kampf gegen den schädlichsten Feind des Vaterlandes, gegen die internationale Sozialdemokratie. Bei diesem Kampfe der vereinigten Ordnungsparteien des 6. Wahlkreises gegen den Umstürzler, der selbst in dreifündiger Rede nicht einmal seine Parteigenossen, viel weniger die nationalen Parteien zu überzeugen und zu begeistern vermag, mühte es eigentlich selbstverständlich sein, daß alle nicht dem Umsturz freudlichen Elemente sich zusammenschließen, um gegen diesen gemeinsamen Feind den Sieg zu erringen.

Der nationale Gedanke allein muß alle reichstreuen Wähler am 25. Januar zur Wahlurne leiten!
Wer also als guter Deutscher sein Vaterland liebt und hoch hält, der beweiße seine deutsche Treue, tue seine Schuldigkeit und gebe seine Stimme am 25. Januar dem Kandidaten der vereinigten Ordnungsparteien, Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Bassenge.

Ihr treu-deutschen Männer, laßt's Euch von Euerem größten Dichter auch in diesen bewegten Tagen auf's neue zurufen:
„An's Vaterland, an's teure, schließ' dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“

Zurückgeführt vom Grabe unserer guten Mutter und Großmutter
Johanna Wolf
sagen wir unsern innigsten Dank für den reichen Blumenschmuck und das Geleite zum Grabe. Dank Herrn Lehrer Fleischer für erhebenden Gesang, Dank der lieben Gemeinde Oberfrauendorf für alles, was sie an unserer guten Mutter getan. Der liebe Gott mag ein reiches Vergeltung sein.
Oberfrauendorf, den 23. Jan. 1907.
Die trauernden Kinder nebst Enkel.
Bis 30 Mk.
pro Tag
verdienen Herren aller Stände durch den Verkauf unserer weltberühmten, unentbehrlichen Produkte. **Landwirtschaftliche Futterkalk- und Nährmittel-Fabrik Dresden-A.,** Schützenplatz 5 (Postschließfach 3).
Ein Knabe, der Ostern die Schule verläßt, wird als
Kaufbursche
gesucht in der **Drogerie zum Elefant, Dippoldiswalde.**
Ein Boden
zum Kornschütten wird gesucht. Näheres **Freiberger Platz 227.**

aller Arten verleiht und fertigt an
„Thospis“, fr. Math. Klomich, Dresden,
Moritzstraße 1 b II, im Hause d. Löwenbräu.
Katalog gratis und franko.
Masken-Kostüme
Bursche,
17—18 Jahre alt, welcher auch etwas Feldarbeit versteht, zum **Milchfahren** Postendorf—Dresden bei hohem Lohn gesucht. Näheres bei **Richter, Possendorf,** od. **Dresden, Münchner Str. 11, Milchgeschäft.**
Former.
Tüchtige Former bei hohem Stundenlohn sofort gesucht.
Maschinenfabrik Voßwood, Meerane.
Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat,
Gärtner
zu werden, kann Ostern unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
Rich. Simon, Handelsgärtner, Kreischa.
Auch erteilt Auskunst Herr Knadsfuß, Straßenwärter, Ruppendorf.
Ein Knecht als erster wird zum sofortigen Antritt **Quohren Nr. 40.** gesucht.
Knechte, Mägde, Rutscher, Osterjungen und Mädchen, Stützen, Büffetfr., Kellnerinnen, Hausmädchen sucht sofort und später Frau **Naumann,** Stellenvermittl., **Dresden, Dresden Str. 69 c.**
Für 1. März oder früher sucht ein **Dienstmädchen**
Frau Oberförster **Richter,** Wissen (Rheinland).
Zu melden bei Frau **Vene Fleming.**
Ein Knabe oder Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird gesucht von **Hugo Jungnickel,** Gutsbes., **Reinhardtsgrimma.**
Ein großer Transport **ostpreuß. Rülhe,** hochtragend und mit Rälbern, sowie schöne **starke Ferkel** stehen von heute an zum Verkauf.
W. Giekelt, Bärenstein.

Bäckerlehrling.
Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen zu Ostem Unterkommen finden bei **Bäckmeister Bruno Heinrich, Rähnu.**
Suche sofort oder später ein flottes, sauberes **Hausmädchen,** welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet. **Gasthof Spehtrig.**
Ehrliches, fleißiges Hausmädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, per 1. März gesucht. **Gasthof Walter.**
Eine gutgehende Bäckerei, die einzige im Orte, ist billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition d. Blattes.
Zirkel 5 Kubikmeter die.
harte Hölzer, sowie **Rolsig** meistbietend zu verkaufen. **Sanatorium Kreischa.**
Stoffresten für Knaben und Herren, auch zu Kostümröden äußerst billig. **Max Langer.**
Jeden Freitag Kartoffelkuchen b. Giegelt